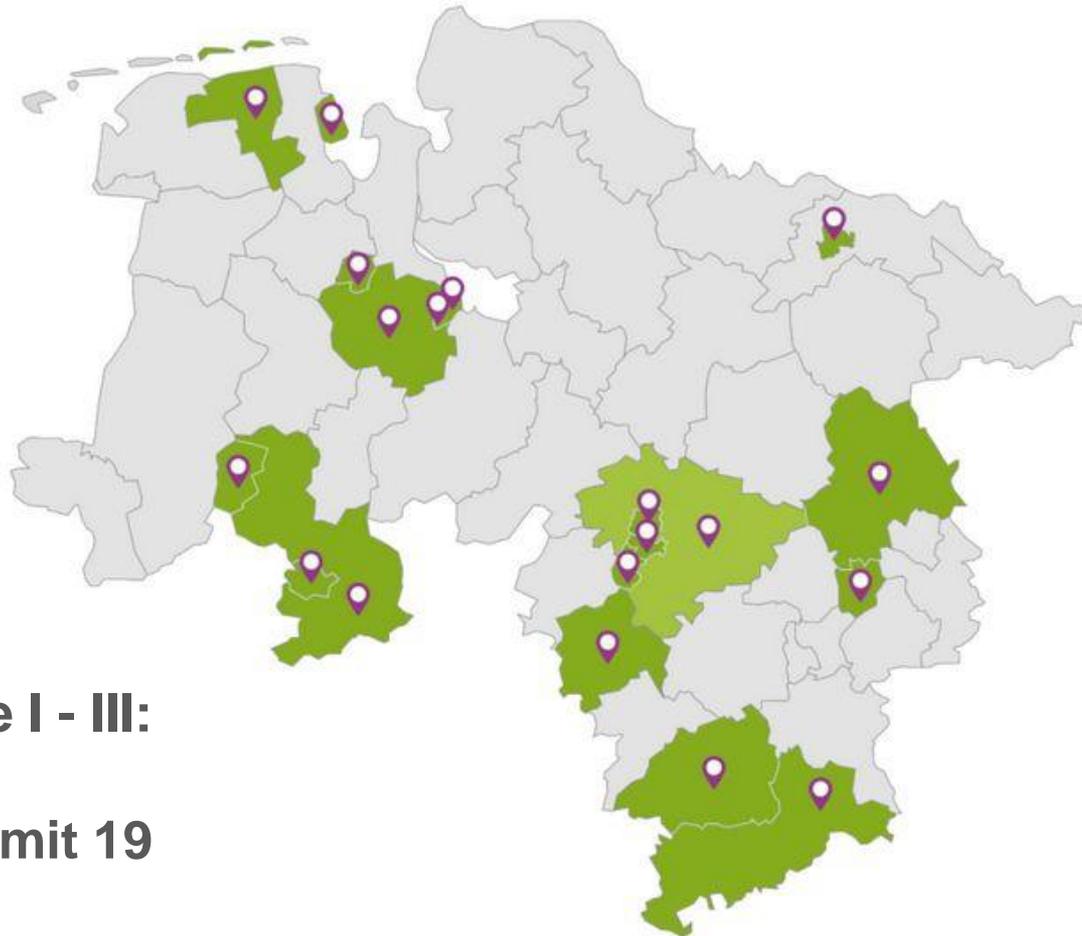


Intersektorale Zusammenarbeit in integrierten kommunalen Handlungsstrategien

27. Februar 2019
Berlin

Dr. Antje Richter-Kornweitz

Niedersächsische Kommunen starten mit Programm zur Armutsprävention *Gesund aufwachsen für alle Kinder!*



**Förderphase I - III:
17 beteiligte
Kommunen mit 19
Vorhaben**

Gesund aufwachsen für alle Kinder!

- Aufwachsen im Wohlergehen
 - Umfassende Teilhabechancen auf Gesundheit, Bildung, soziokulturelle Teilhabe
 - ...auch das elterliche Wohlbefinden zählt

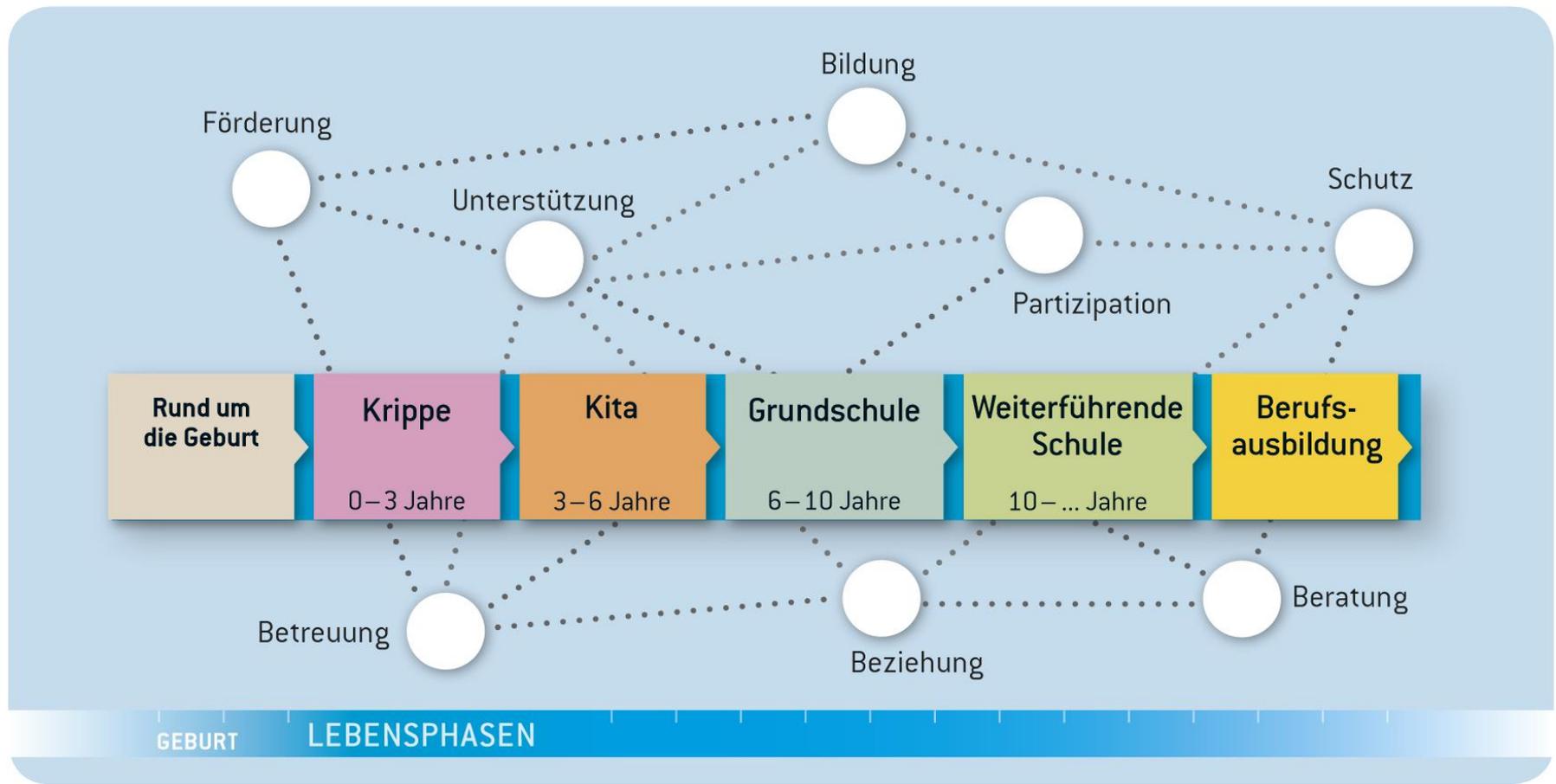


Aufwachsen im Wohlergehen ist ein Prozess

Frühe Hilfen

Kindertagesstätten

Grundschulen...



Integrierte kommunale Strategie zur Gesundheitsförderung und Prävention: „Präventionskette“

Kommunal vernetzte Präventionskette mit bereichs- und trägerübergreifend abgestimmten Angeboten von der Schwangerschaft bis zum frühen Erwachsenenalter

Begriffsverständnis

Als Präventionskette bezeichnet man eine **systematische und in sich bündige kommunale Infrastruktur** für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern, ...

die sich auf **alters- und entwicklungsbezogene** Handlungsfelder bezieht, wie Frühe Hilfen, Kita, Schule, Übergang in den Beruf.



Sie baut auf das **gemeinsame Gestalten und Handeln** aller relevanten Akteure.

Unter Präventionskette versteht man die Aufgabe einer **frühzeitig beginnenden und andauernden Förderung aller Heranwachsenden** als Ausdruck öffentlicher Verantwortung zur Ergänzung der elterlichen.

Quellen: Holz/Schöttle/Berg 2011; Richter-Kornweitz/Holz/Kilian 2015

Integrierte kommunale Strategie

Ressortübergreifende Zusammenarbeit
Frühzeitig beginnende und andauernde Förderung *aller* Kinder



Systematische und in sich bündige Infrastruktur für Kinder & Familien
Beteiligung von Kindern und Familien

Die Idee dahinter

- Am Lebenslauf orientieren
- **Am Kind orientieren**
- Zusammenarbeit stärken
- Strukturiert vorgehen



Das Kind in den Mittelpunkt stellen

Kindzentriertes Vorgehen

- „Vom Kind her“ denken
- Entlang des Lebenslaufs
- Entsprechend der Lebenslagen

- **Bestand sichten, analysieren, bewerten**
- **Planungsqualität sichern**

Was braucht das Kind?

Kindorientiert vorgehen: Bedürfnis- und entwicklungsorientierte Angebotsübersicht nach Lebensphase und Lebenslage

Präventive und fördernde Angebote

Angebote	Schwangerschaft – Geburt	Übergang Geburtshilfe – Familie/ Krippe	0 – 3 Jahre	Übergang Krippe – Kiga	3 – 6 Jahre	Übergang Kiga – Grundschule	6 – 12 Jahre	Übergang Grundschule – weiterf. Schule
Materielle Situation								
Kulturelle Situation								
Soziale Situation								
Gesundheitliche Situation								

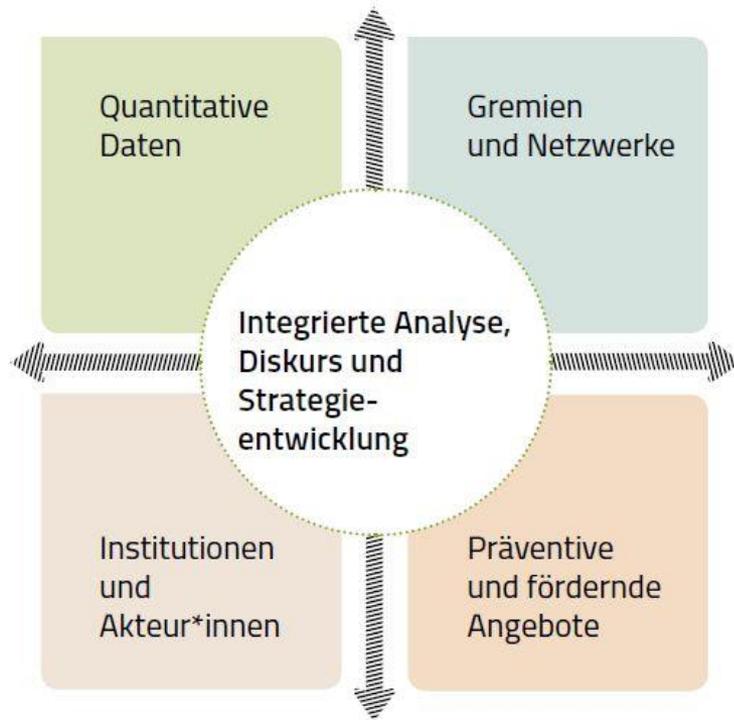
Bildquelle: Richter-Kornweitz/Kruse, LVG & AFS, Hannover 2019

Die Idee dahinter

- Zusammenarbeit stärken
- Am Lebenslauf orientieren
- Am Kind orientieren
- **Strukturiert vorgehen**



Was wissen wir über unsere Präventionslandschaft? *Übersicht über Angebote und mehr ...*



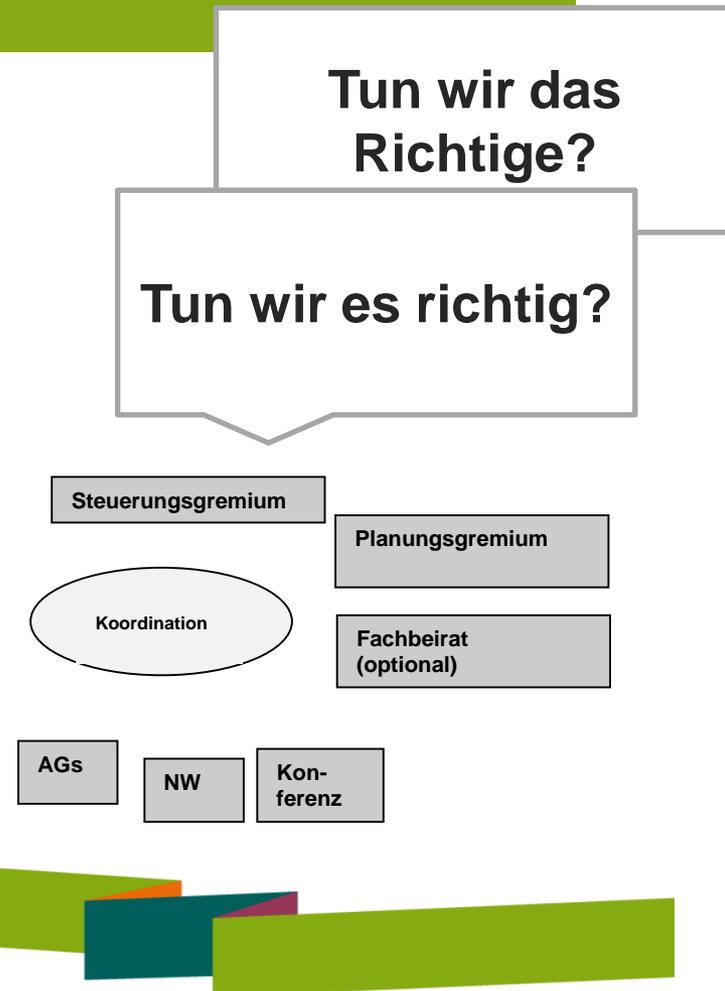
Planungsqualität sichern

- Was wissen wir über Kinder und ihre Familien?
- Wer unterstützt Kinder und ihre Familien?
- Wen erreichen wir mit unseren Angeboten?
- Welche Unterstützung wünschen sich Kinder und ihre Familien?
- Was wollen wir in unserer Kommune wie verändern?

Bildquelle: Richter-Kornweitz/Kruse, LVG & AFS, Hannover 2019

Abgestimmtes Handeln auf drei Ebenen

- **Steuerungs-/Lenkungsgruppe**
 - Kooperation auf Leitungsebene
- **Planungsgruppe**
 - Inhaltlich-Konzeptionelle Planung
- **Arbeits-/Fachebene**
 - „Sprung in die Praxis“



Prozessschritte für Strategieentwicklung und Strukturbildung



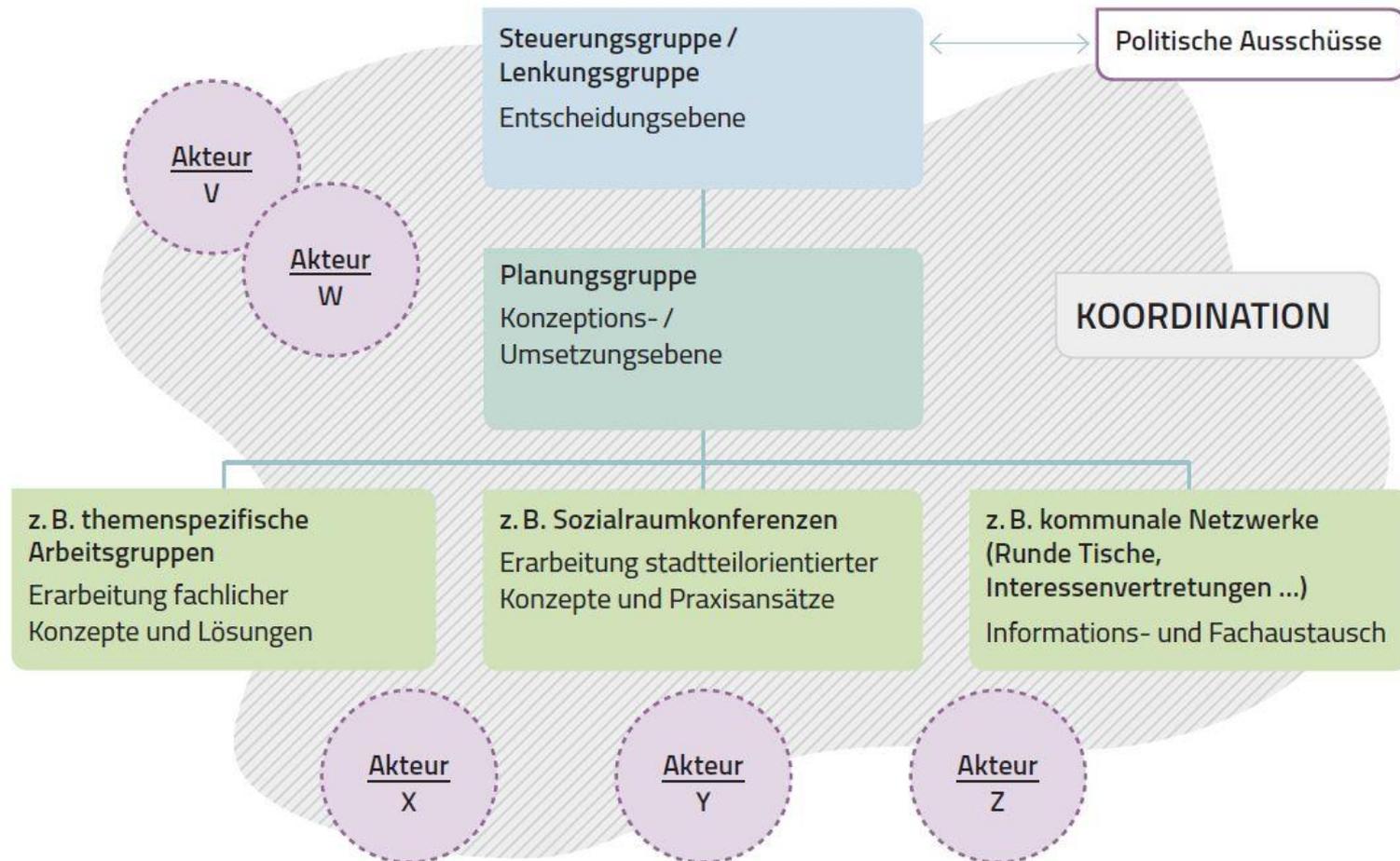
- ⇒ Vom „Mitstreiter*innen gewinnen über ...
- ⇒ Bestands-, Bedarfs- und Bedürfnisanalyse,
- ⇒ Angebots(weiter-)entwicklung bis zur ...
- ⇒ Überprüfung und Verstetigung

Aufbau einer Präventionskette bedeutet Strategieentwicklung und Strukturbildung



- Auftrag verbindlich festschreiben
 - ⇒ Beschluss durch Rat bzw. Kreistag, Jugendhilfe-, Gesundheits-, Sozialausschuss
- Organisationsstruktur entwickeln
 - ⇒ Steuerungs- und Planungsebene (Koordinierungsstelle, Planungsgruppe, Sozialraum-/Netzwerkkonferenz, AGs...)
- Leitziele und Handlungsschwerpunkte festlegen
 - ⇒ Lebensphase/Altersgruppe/Übergang/..

Organisationsstruktur einer Präventionskette

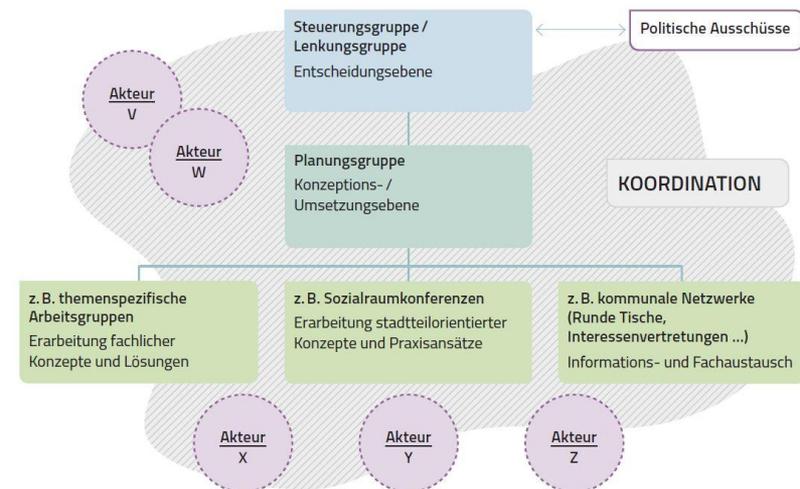


Bildquelle: Kruse/ Richter-Kornweitz, LVG & AFS, Hannover 2019

www.gesundheit-nds.de

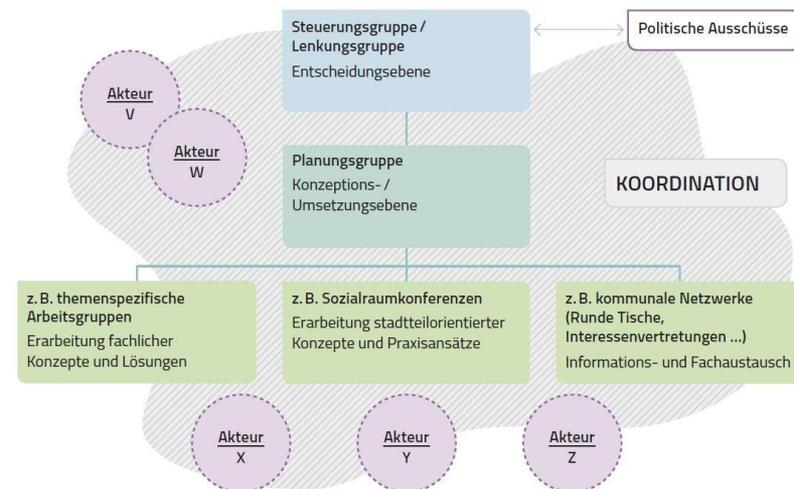
Fragen, die den Aufbau der Organisationsstruktur begleiten sollten

- Wer sind die Entscheidungsträger*innen der verschiedenen zuständigen Ressorts? Wer muss darüber hinaus für das Vorhaben gewonnen werden?
- Wer braucht im Vorfeld welche Informationen, um überzeugt zu werden?
- Welche offiziellen und inoffiziellen Entscheidungswege gibt es?
- Welche Gremien gibt es ggf. bereits, in denen die relevanten Akteur*innen zusammenkommen?



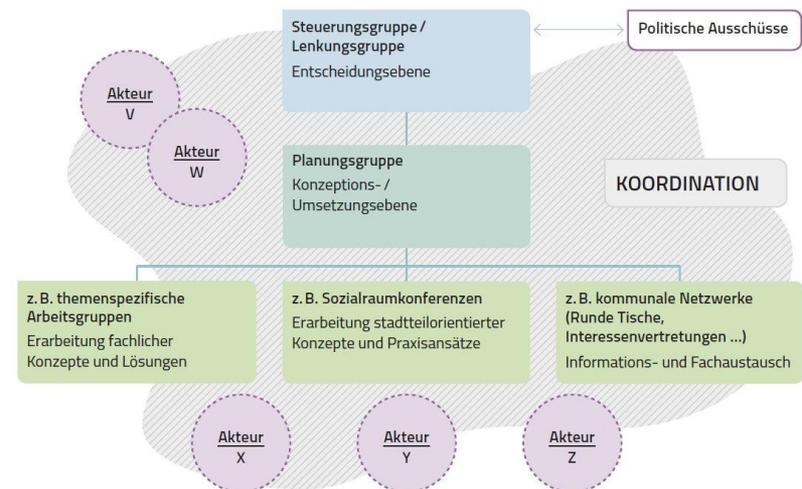
Fragen, die den Aufbau der Organisationsstruktur begleiten sollten

- Wer beschäftigt sich innerhalb der Verwaltung mit dem Aufwachsen von Kindern? Wer steht in Kontakt mit Familien?
- Welche Fachgruppen existieren, die sich mit dem Aufwachsen von Kindern beschäftigen? Welche Fachplaner*innen spielen eine wichtige Rolle?
- Wer ist als Verwaltungsexterne/ hinzuzuziehen?
- Wer ist darüber hinaus relevant?

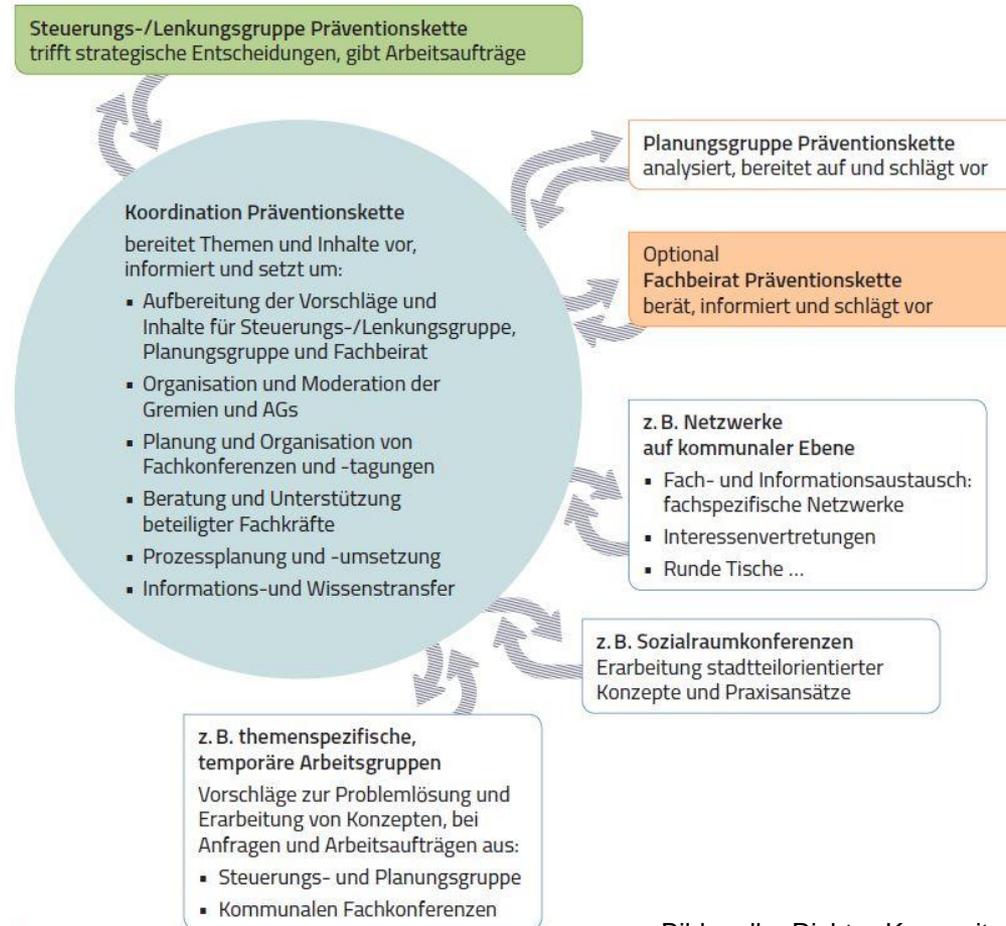


Fragen, die den Aufbau der Organisationsstruktur begleiten sollten

- Wer sind wichtige Unterstützer*innen bei freien Trägern, in Institutionen und Netzwerken?
- Wie tauschen sich die Fachkräfte untereinander aus, wie sind sie lokal organisiert?
- Welche Möglichkeiten gibt es, das Vorhaben unter den Fachkräften bekannt zu machen (z. B. Multiplikator*innen, Informationsveranstaltungen ...)?



Position und Aufgaben der Koordination einer Präventionskette



Bildquelle: Richter-Kornweitz, LVG & AFS, Hannover 2019

Fünf wichtige Prinzipien für Einführung und Umsetzung einer Präventionskette

1. Präventives Vorgehen	2. Lebenslauf- & lebenslagenorientiertes Denken & Handeln	3. Bedarfs- und Bedürfnis-Bezug	4. Struktur-Bildung	5. Wirkungs-Orientierung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ frühe und frühzeitige Hilfen („früh fördern“) ▪ Gefährdungs- und Risikolagen sowie Ressourcen identifizieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Koordinierte, kontinuierliche Unterstützung entlang der Lebensbiografie (Übergänge) ▪ Lebenslage und Alltagsrealität berücksichtigen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Vom Kind her denken“ → <u>nicht</u> vorrangig aus Sicht von Zuständigkeiten oder einzelnen Fachkräften ▪ Kinder & Familien partizipativ einbeziehen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote systematisch und mittel- bis langfristig ausrichten und etablieren → - <u>anstelle</u> von Projekten ▪ Bei vorhandenen Angeboten, bei den „Perlen“ ansetzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel- und bedarfsorientierte Angebote schaffen ▪ Angebote regelmäßig auf Qualität und Nutzen überprüfen und kontinuierlich anpassen

Handlungsschwerpunkte festlegen

Wo fangen wir an?

- **Übergänge sichern; z.B. Familie/Krippe/Kita oder Kita-Grundschule**
 - Förderbedarfe frühzeitig erkennen
 - Zugänge zu Angeboten erleichtern
 - Angebotslücken schließen, konkret und pragmatisch
 - Bedarfsgerechte Anlaufstellen im Quartier einrichten
-
- Welche Ziele setzen Sie sich?
 - Wie wollen Sie Ihre Ziele überprüfen?
- ⇒ **Was braucht das Kind?**
- ⇒ Lebensphase/Altersgruppe/Übergang...



Fokus auf Übergänge

Warum?

Übergänge sind zentrale Entwicklungsereignisse

- **Bedeutende biographische Erfahrung**
 - Beschleunigte Prozesse und intensiviertes Lernen, hohe Emotionalität
- **Chance und Risiko zugleich**
 - Gestärktes Vertrauen in eigene Kräfte, gestärkte Widerstandsfähigkeit gegenüber Belastungen (*Resilienz*) bei geglückter Bewältigung
- **Veränderungen auf mehreren Ebenen**
 - Individuell (Kind), Interaktionell (Beziehungsebene), Kontextuell (Lebenswelt)



Am Übergang sind viele beteiligt

Präventionskette: Gemeinsame Verantwortung zur Ergänzung der elterlichen

- Das **Kind** bewältigt den Übergang aktiv
- **Eltern** begleiten das Kind (evtl. mit eigenen biografischen Erfahrungen im Hintergrund)
- **Fachkräfte** unterstützen das Kind und die Eltern und gestalten dabei den Übergang
- **Gelingende Übergänge zu sichern (*Transitionskompetenz*) ist eine Kompetenz des sozialen Systems und nicht des Kindes allein.**



„Frühe Hilfen“ in integrierten kommunalen Strategien

Fachdisziplinen und Fachkräfte zusammenführen

- Risiken und Angebotslücken erkennen und schließen, Stärken ausbauen
- Doppelstrukturen vermeiden und Transparenz herstellen
- **Anschlussfähigkeit der Unterstützungssysteme entwickeln**
 - Unterschiedliche „Denk- und Handlungslogiken“ kennen und gemeinsam kompatibel machen
 - Erkennbarkeit und fachliche Eigenständigkeit erhalten
- **Übergänge sichern**
 - Erreichtes erhalten und ausbauen
 - Erfahrungen und Erkenntnisse gesichert weitergeben
- **Frühe Hilfen sind der erste Baustein einer Präventionskette**



Weitere Informationen zum Programm „Präventionsketten Niedersachsen“

- **Programmwebsite**
- www.praeventionsketten-nds.de
- **Infos zu Bewerbung und Beratung**
- <http://www.praeventionsketten-nds.de/unsere-programm/bewerbung/>
- **Umsetzung**
- <http://www.praeventionsketten-nds.de/das-konzept/umsetzung/>

